

manege frei – für quälerei?

Die Debatte um Wildtiere in deutschen Zirkussen bleibt hitzig.

TEXT: Anja Knapper FOTO: Roncalli | Peta.de | pixabay.com

Die coronabedingte Zwangspause hat die Zirkus-Branche hart getroffen. Rund 300 deutsche Zirkusunternehmen litten unter dem Veranstaltungsstopp – öffentliche Gelder sind spät und nur spärlich geflossen. Existenznöte machten sich breit. Unter strengen Auflagen geht es nun langsam wieder los und es heißt: „Manege frei“, Zirkusluft schnuppern, eintauchen in eine Märchenwelt aus Artistik und Akrobatik, aus Magie und Clownerie, oftmals garniert mit Dressurnummern mit Haus- und Wildtieren.

Ob Wildtiere in den Zirkus gehören, ist Gegenstand langjähriger Debatten. Fakt ist: Sie sind weiterhin in Deutschland erlaubt. Am 25. Juni 2021 lehnte der Bundesrat die Verordnung von Julia Klöckner für ein Verbot von einigen Wildtieren in Zirkussen ab. „Hintergrund

ist, dass das Klöckner'sche Papier einigen der grünen Länderkollegen nicht weit genug ging. Sie wollten insbesondere noch weitere Tiere wie Großkatzen, Robben und Reptilien mit aufnehmen“, schreibt die taz am Folgetag, 26. Juni. Ein Etappensieg reichte nicht.

GEHÖREN WILDTIERE IN DEN ZIRKUS?

„Wir vereinen die exotische Tierwelt Afrikas in einmaligen und wunderschönen Bildern. Erleben Sie Zebras, Kamele, Lamas, Pferde und verschiedene Rinderarten gleichzeitig in der Manege.“ (www.zirkus-charles-knie.de) „Das Roncalli-Publikum braucht keine Tiere mehr, sondern erfreut sich an Innovationen wie Hologrammen oder Robotern in der Manege. Aber alles immer mit einer Prise Poesie.“



ELEFANTENNUMMERN SIND BELIEBT. UND UMSTRITTEN. BILDQUELLE: PIXABAY



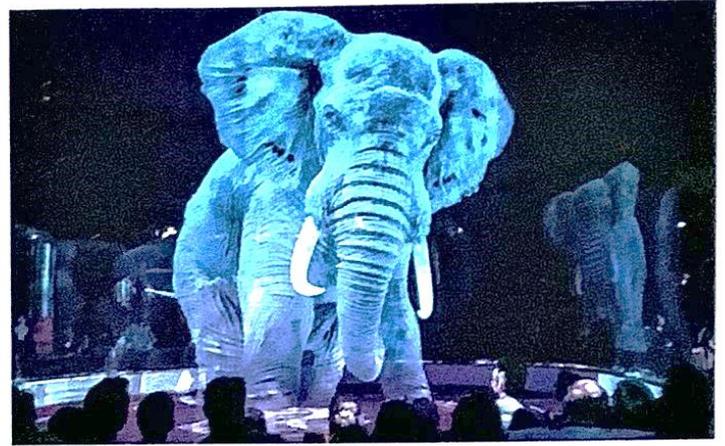
NASHORN BEI CIRCUS KRONE. BILDQUELLE: PETA.DE

(Pressestelle Roncalli) „Ein Circus ohne Tiere ist kein Circus, sondern ein reisendes Varieté oder eine Theatershow“ (Aus: Broschüre „Tierschutz im Circus Krone“).

„Wildtiere gehören nicht in die Manege. Gerade in Wanderzirkussen leiden sie unter dem ständigen Reisen, den oft nicht artgerechten Bedingungen vor Ort.“ (Julia Klöckner, Pressemitteilung vom 19.11.2020)

Die Tierrechtsorganisation Peta e.V. kämpft seit Langem gegen Wildtiere in Zirkussen. Im Juli 2021 veröffentlicht sie auf ihrer Website: In seiner „reisenden Tierschau“ führt Zirkus Charles Knie rund 100 Tiere mit, die 30 verschiedenen Arten angehören (Stand 2018). Darunter befinden sich nach Angaben des Zirkus viele exotische Wildtiere wie Löwen, Tiger, Kamele, Dromedare, Zebras, Lamas, Strauße, Büffel und Kängurus. Tiere in Zirkussen sind allgemein verschiedensten Belastungen ausgesetzt, darunter das ständige Reisen von Ort zu Ort und die damit verbundenen langen Standzeiten in engen Transportboxen. Daneben leiden sie unter der grausamen Wildtierdressur, die auf Peitschenhieben oder Schlägen mit dem sogenannten Elefantenhaken (ein Stock mit spitzem Metallhaken) basiert, um die Tiere zum Gehorsam zu zwingen.

Wildtiere haben hohe Ansprüche an ihren Lebensraum, die in einem reisenden Zirkus nicht erfüllt werden können. Die geselligen Steppenzebras etwa leben in offenen afrikanischen Graslandschaften in Gruppen von bis zu 15 Tieren; bei Zirkus Charles Knie werden sie an vielen Gastspielorten auf asphaltiertem Boden gehalten. Das natürliche Revier von Tigern umfasst in den dichten Wäldern Asiens bis zu 1.000 Quadratkilometer. Die Tiere haben einen enormen Bewegungsdrang und verfügen über hohe kognitive Fähigkeiten. Dennoch empfehlen die Zirkusleitlinien der Bundesregierung für Großkatzen wie Tiger, Löwen und Jaguare lediglich eine Innenkäfiggröße von



MODERNE TECHNIK MACHT ES MÖGLICH. SEIT 2018 KÖNNEN DIE ZUSCHAUER IM (TIERFREIEN) CIRCUS RONCALLI ÜBERGROSSE ELEFANTEN ALS HOLOGRAMME BESTAUNEN. BILDQUELLE: RONCALLI

12 Quadratmetern, was gerade einmal der Fläche eines PKW-Stellplatzes entspricht.“

Der Traditionszirkus Circus Krone zeigt Wildtiernummern, setzt zum Schutz der Tiere jedoch Maßnahmen um, die über die sogenannten „Zirkusleitlinien“ des Bundes (die übrigens nicht rechtsverbindlich sind) weit hinausgehen. Größere und sogar doppelte Stallungen – reist der Zirkus von einem Veranstaltungsort zum nächsten, sind dort die Gehege bereits aufgestellt – Tierpfleger und -mediziner kümmern sich um das Wohl der Tiere und für Interessierte besteht die Möglichkeit, beim Training und der Dressur der Tiere zuzuschauen.

Die deutsche Gesetzgebung hat dem Verbot von Wildtieren in Zirkussen eine Absage erteilt. Im Gegensatz von Österreich, den Niederlanden, Belgien, Griechenland..., wo es längst ein gesetzliches Verbot gibt.

Die Entscheidung bleibt bei uns. „Am Ende entscheidet das Publikum, für welche Circus-Show es sich entscheidet. Mit oder ohne Tiere.“, fasst Markus Strobl, Leitung Medien und Kommunikation der Roncalli-Unternehmensgruppe auf Anfrage des Hannoverschen Tierschutzvereins zusammen.

Einer der größten Zirkusse Deutschlands, der mit seinen Wildtiernummern wirbt, reagierte auf die Bitte um eine Stellungnahme zur Tierhaltung: „Sicher werden Sie verstehen, dass wir keine Veranlassung haben, Sie oder den Hannoverschen Tierschutzverein mit einem Beitrag aus unserem Hause journalistisch zu unterstützen.“ ■



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin